

der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: einmal wöchentlich: Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich: Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); einmal monatlich: Landwirtschaftliche Zeitfragen (Freitag). — Anschläge: in die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. — Annahme von Anzeigen in die Tagelnummer ist vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20, durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post RM. 2.— vierteljährlich 1.80. Beilagen: 15 Pf., außer 20 Pf. — Haupt- und Nebenschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goetz; für „Heute und Morgen“, „Bericht“ und „Berichtsaal“: Karl Neukirch; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: P. Berd.

Präsident Wilson an den Kaiser. — Die Japaner auf den Marshallinseln.

(W.B.) Berlin, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Eine Marineabteilung besetzte Jait, den Sitz der Regierung der Marshallinseln, überstandlos. Für die englischen Kaufleute wurde die Einfuhr freigegeben. Die Marineverwaltung erklärt, die andung sei eine rein militärische Handlung gewesen. Eine andere Besetzung sei nicht beabsichtigt.

In einer offiziellen Mitteilung des britischen Kolonialministeriums heißt es: Der Feind unternahm im September zahlreiche Versuche, in Britisch-Ostafrika einzudringen und die Uganabahn abzuschneiden. Alle Versuche wurden zurückgewiesen. Für eine Grenzstation wird von einer kleinen deutschen Abteilung gehalten. Die Korallenküstenbesetzung ist durch indische Truppen verstärkt worden.

Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Kämpfe von Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gefechten sind die Oberleutnants von Rothrich und Milbrat, sowie Bezirksamtmann Rausch aus Gießen gefallen. Die zuständigen Stellen nehmen an, daß tiefe Kämpfe am Benue- und Croßfluß stattfanden.

Wenn sonst die Herbstsonne auf gelbe Blätter niederfalle und an Stelle des warmen Lebens in der Natur die politische Betrübniszeit einträte, erhielten namentlich die letzten kräftigeren Antriebe zu allerlei Unternehmungen. Der Mittelpunkt war das Parlament, der Reichstag, und in dessen Vor der wieder anbrechenden Tätigkeit der Reichstagen waren ausgefüllt mit allerlei Vorberedungen, Erwartungen und Forderungen. Heute fördert der Herbst in tiefer Einsicht nichts hervor. Erschütternd viel Reichstagsbegehre sind ins Feld gezogen, und die Zurückgebliebenen wissen zu gut, daß jetzt nicht Worte, sondern Taten die Geschichte erfüllen werden. Und doch ist es in dieser in der Heimat stillen und spämmenden Zeit ein anheimelndes Gefühl, wenn einer der bekanntesten Führer im deutschen Reichesleben öffentlich seine Stimme vernahmen läßt, denn wenn heute auch wahrlich kein Bedürfnis vorhanden ist, die tiefe, alles überwältigende gemeinsame Empfindung vor der Weltgeschichtlichen Größe unserer Tage, von der Sorge um unseres herrlichen Reiches weiteren Aufstieg in tiefen Worten zu erklären, so lieben wir doch gern und willig einen Mann wie Adolf Wagner das Ohr, der in diesen Tagen in seiner frischen, temperamentvollen und doch so gründlichen Art in einer klaren Schrift sich über den Reich und die deutsche Zukunft äußert. Auch der bekannte Kaiser unserer Vorfahren der Wissenschaft und Kunst, an die Kulturwelt war danach angetan, dem gemeinsamen Fühlen und Denken Ausdruck zu verleihen. Sogar den vielseitigen und vielseitigen Abgeordneten Erzberger hören wir jetzt mitunter gern, und wenn er uns gestern im „Tag“ enthüllte, daß bei den vertraulichen Besprechungen der letzten Militärkonferenzen unsere Heeresleitung immer von dem allein zutreffenden Gesichtspunkt ausgegangen sei, daß Deutschland gegen einen Krieg nach drei Fronten gerüstet ein müsse, lächeln wir befriedigt und loben den opferbereiten Parlamentarismus. Erzberger versichert übrigens, „auf das Beste im Leben“ zu wissen, daß man seit Jahren an keiner militärischen Stelle irgendwie daran gewöhnt hat, daß England sofort gegen uns aufzutreten werde, wenn der Weltkrieg komme. Demgegenüber klagen uns die amtlichen Berichterstattungen in Presse und Reichstag in der letzten Zeit vor dem Ausbruch des Krieges doch, wie wir jetzt nachträglich deutlich empfinden müssen, hin und wieder etwas bezeichnend.

Als die eisernen Tüfel einmal gerollt waren, trat freilich ein gewaltiger Wechsel ein. Der Reichskanzler vertrat vor aller Welt den deutschen Standpunkt gegenüber dem englischen in berechtigter scharfer Tonart gegenüber der Menschheit Politik, und unser Kaiser selbst trat aus der Zurückhaltung des Beherrschers eines großen und mächtigen Reiches hervor und beteiligte sich durch den bekannten Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika an der notwendigen Auseinandersetzung. Wohin sind die Tage der Novemberwirren des Jahres 1908 geschwunden? Sie werden niemals wiederkehren. Begreiflich, natürlich und mitreißend war die Entzählung unseres Kaisers über das englische Vorgehen, und als er sich an den Beherrscher eines anderen stammverwandten Volkes über dem Ozean wandte, um ihn zum Zeugnis aufzurufen über deutsches Recht und deutsche Ehrlichkeit, da fand er Zustimmung auch dort, wo man sich politisch nicht viel davon versprach.

Hatte denn aber der Brief des Kaisers an Wilson einen politischen Zweck? Heute wissen wir es. Die Antwort des Präsidenten wurde amtlich veröffentlicht, und wir haben allen Grund, mit dem Erfolg des kaiserlichen Vorgehens voll und ganz zufrieden zu sein. Eine bestimmte Stellungnahme des Präsidenten, der sich ja bereits mehrfach geäußert hat, war nicht zu erwarten. Wir dürfen aber aus den freundschaftlichen Worten des Herrn im Weißen Hause herauslesen, daß er dem deutschen Standpunkte volle Gerechtigkeit widerfahren lassen will. Besonders wo er von der Ver-

breitung und Berücksichtigung der Wahrheit spricht, dürfen wir ihm dankbar und froh ins Auge schauen, während die englischen Kabelbesitzer schamhaft ihr Haupt verhallen müssen. Erst gestern stand es ja in den Blättern zu lesen, daß auch in Frankreich und dem britischen Insellande selbst allmählich der Fels über die wahnhaften Verbrechen und Lügen, mit denen Deutschland und sein Kaiser überhäuft worden waren, zum Durchbruch kommt. „Sie werden“, so sagt Präsident Wilson wörtlich, „denn bin ich sicher, nicht erwarten, daß ich mehr sage.“ Und dann kommen die bekannten, etwas zu idealistischen Aufträge des Präsidenten, die seine staats- und völkerrechtlichen Theorien kennzeichnen. „Die Meinung der Menschheit als letzte Instanz!“ Auf diese dürfen wir, dürfen die deutschen Soldaten draußen im Felde nicht warten. „Sei im Besitze, und du wohnst im Recht!“ läßt Schiller seinen Friedland, einen der größten Feldherrn, sprechen, und wir wissen auch aus der Erfahrung, die uns die Geschichte gewährt, daß eine „Abrechnung und Einigung“ der Völker unserer Erde nur sehr bedingt in die Erscheinung treten könnte und von einem so übermenschlichen Universalparlament nicht viel zu halten ist.

Heute hat auch Herr Wilson erfahren, daß die Japaner die Insel Jalut auf den Marshallinseln besetzt haben! Ob ihm dies nicht etwas zu denken gibt! Die Insel liegt auf dem geraden Wege von den Vereinigten Staaten nach dem Stillen Ozean und gewiß nicht fern vom amerikanischen Interessensgebiet. Werden solche Fragen des Besitzes ohne Rücksicht auf Amerika entschieden, oder tröset man sich dort mit dem in grauer Ferne liegenden Tag der Abrechnung, mit der schließlichen Entscheidung der Instanz allgemeiner Menschheit? Die Amerikaner haben von einer japanischen Gefahr mehr denn einmal gesprochen. Nicht nur die Einwanderungsfrage, die öfter, nicht unter Wilson, beinahe bis an den Abgrund eines Krieges geführt hat, war es allein, die in Washington ebedem berührte. Japan ist auf der Jagd nach Reichtum und bereitet den Vereinigten Staaten auch wirtschaftlich manche Verlegenheiten. Wer wird es in Amerika glauben, daß Japan aus rein militärischen Gründen handle! Und die Verantwortlichkeit, der an allem Schuldige? Den „wahren Zusammenhang“ könnte Herr Wilson jetzt schon übersehen, und wir vermuten, er kennt ihn schon, denn er gibt ja selbst zu, daß er jetzt nicht mehr sagen möchte.

Sorgen wir uns zunächst um die Entscheidungen auf europäischem Boden. Sie stehen, wie wir auch aus den heutigen Nachrichten erfahren, günstig für uns. Dann wird sich die Endabrechnung finden. Zwischen dem äußeren und inneren Fortgürtel Antwerpens der vernichtende Schlag gegen eine englische Brigade und die belgischen Verteidiger, die Beschickung der Stadt an der Schelde, die inzwischen wohl schon begonnen hat — sie werden einen Abschnitt des Krieges beenden und einen neuen beginnen lassen. Wie die slawische Frage gelöst werden wird, davon geben die gesammelten Niederlagen der Russen und Serben jetzt schon einen Begriff.

Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 7. Okt. abds. (Amtlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Ozeanflügel in Frankreich führten noch zu keiner Entscheidung. Die Vorkämpfer der Franzosen in den Argonnen und auf der Nordostfront Verduns wurden zurückgeworfen. Bei Antwerpen ist das Fort Brochem in unserem Besitz. Der Angriff hat den rechten Abschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortgürtel. Eine englische Brigade und Belgier wurden zwischen den äußeren und inneren Fortgürteln auf Antwerpen zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze und viele Maschinengewehre, auch englische, wurden in freiem Felde genommen.

Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki wurde abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre.

In Polen wurden in kleinen erfolgreichen Gefechten westlich von Zwangorod 4800 Gefangene gemacht.

Die Antwort des Präsidenten Wilson an den Kaiser.

Berlin, 7. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht die Antwort, die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten auf das bekannte Telegramm Seiner Majestät des Kaisers eingegangen ist:

„Se. Kaiserliche Majestät wichtige Mitteilung vom 7. September dieses Jahres habe ich erhalten und von ihr mit größtem Interesse Kenntnis genommen. Ich fühle mich geehrt, daß Sie sich wegen eines unparteiischen Urteils an mich, als den Vertreter einer an dem gegenwärtigen Krieg wahrhaft unbeteiligten Nation gewandt haben, die den aufrichtigen Wunsch hegt, die Wahrheit kennen zu lernen und zu berücksichtigen. Sie werden, daß bin ich sicher, nicht erwarten, daß ich mehr sage. Ich bete zu Gott, daß dieser Krieg recht bald zu Ende sein möge. Der Tag der Abrechnung wird dann kommen, wenn, wie ich sicher bin, die Nationen Europas sich vereinigen werden, um die Streitigkeiten zu beenden. Wo das Unrecht begangen worden ist, werden die Folgen nicht ausbleiben, und die Verantwortlichkeit wird den Schuldigen auferlegt werden.“

Die Völker der Erde haben sich glücklicherweise auf den Plan geeinigt, daß sich eine Abrechnung und Einigung stattfinden muß; soweit jedoch ein solcher Plan unzureichend ist, wird die Meinung der Menschheit als letzte Instanz in all solchen Angelegenheiten ergänzend eingreifen. Es wäre unklug und wäre verfehlt für eine einzelne — selbst für eine dem gegenwärtigen Kampf glücklicherweise fernstehende Regierung — und es wäre sogar unvereinbar mit der neutralen Haltung einer Nation, welche wie diese an dem Kampfe nicht beteiligt ist, sich ein endgültiges Urteil zu bilden oder zum Ausdruck zu bringen. Ich spreche mich so frei aus, weil ich weiß, daß Sie erwarten und wünschen, daß ich wie ein Freund zum Freunde spreche und weil ich sicher bin, daß die Zurückhaltung des Urteils bis zur Beendigung des Krieges, wo alle die Ereignisse und Umstände in der Gesamtheit und im wahren Zusammenhang übersehen werden können, sich Ihnen als wahrer Ausdruck aufrichtiger Neutralität von selbst empfehlen wird. Wz.: Woodrow Wilson.

Die Beschickung von Antwerpen.

(W.B.) London, 7. Okt. Zeitungen enthalten ein amtliches Communiqué aus Antwerpen von gestern abend 10 Uhr, in welchem der Militär-Gouverneur dem Bürgermeister mitteilt, daß das Bombardement der Stadt unmittelbar bevorsteht. Diejenigen, welche die Stadt zu verlassen wünschen, werden ersucht, nunmehr abzureisen. Das Bombardement wird keinen Einfluß auf die Verteidigung der Stadt haben, die bis zum Neuenhergen fortgesetzt werden soll.

(W.B.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Amsterdam vom 7. Oktober: Die „Het Nieuws van den Dag“ meldet aus Rosendaal: Heute früh um 1/8 Uhr ließen die Deutschen durch eine Stafette anfragen, daß um 1/10 Uhr die Beschickung der Stadt beginnen werde. Die Regierung ist um 1/12 Uhr nach Drenthe übergegangen. Der König blieb in der Stadt. Zahlreiche Flüchtlinge sind infolge dieser Ankündigung an der holländischen Grenze angekommen.

Rotterdam, 7. Okt. Eine amtliche belgische Mitteilung gibt bekannt, daß Verstärkungen in Antwerpen eingetroffen seien, wodurch die Streikbarkeit der belgischen Truppen erhöht wurde. Die Bevölkerung müsse aber wissen, daß das Schicksal Belgiens und somit auch Antwerpens in diesem Augenblick an der Aisne entschieden werde und daß die Verbündeten unter diesen Umständen eine Schwächung ihrer Kräfte vermeiden müssen. Die Antwerpen Garnison sei außerordentlich stark. (Aus dieser amtlichen Mitteilung geht deutlich hervor, daß die englischen Verstärkungen — denn nur um solche kann es sich handeln — recht gering ausgefallen sein müssen. Die Red.) Aus Antwerpen wird ferner gemeldet, daß nach der Zerstörung der Wasserleitung die Stadt schon eine Woche ohne Trinkwasser sei, wodurch die Gefahr einer Epidemie in den ärmeren Stadtteilen nahe gerückt werde.

Der Oberbefehlshaber der Belagerungsarmee vor Antwerpen, General von Beseler, ist ein Bruder des preussischen Justizministers und ein Sohn des berühmten Rechtsgelehrten. Er ist 65 Jahre alt. Im Jahre 1868 trat er in das Garde-Pionier-Bataillon ein. Im Feldzuge von 1870 holte er sich das Eiserne Kreuz. An den Belagerungen von Metz und Paris nahm er teil; er hat später die Artillerie- und Ingenieurschule besucht und wurde zur Kriegsakademie kommandiert. 1904 wurde ihm der Adel verliehen. Im selben Jahre wurde er Chef des Pionier- und Ingenieurkorps und Generalinspekteur der Festungen. 1909 war er Oberschiedsrichter im Kaisermandat, nachdem er bereits zwei Jahre vorher den Rang eines Generals der Infanterie erhalten hatte. 1911 wurde er zur Disposition gestellt, ist also ebenso wie Generaloberst v. Hindenburg aus dem Ruhestand wieder in den aktiven Dienst berufen worden. Seit 1912 ist General v. Beseler Herrenhausmitglied.

Der Erklärer Lüttichs.

Hannover, 7. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) General v. Emmich, der für die Erstürmung Lüttichs den Orden Pour le mérite verliehen erhalten hatte, wurde das Eiserne Kreuz Erster Klasse mit einem gnädigen kaiserlichen Handschreiben überreicht.

Belgische Geistliche vor dem Kriegsgericht.

Köln, 7. Okt. Am benachbarten Sennelager befanden sich 20 belgische Geistliche, die man schwerer Verbrechen gegen deutsche Truppen verdächtigte. Die kriegsgerichtliche Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß alle 20 unschuldig sind.

Genug der Lügen?

Zürich, 7. Okt. Die „Humanität“ schreibt: Genug der Lügen! Wir hatten uns vorgenommen, während des Krieges kein Wort zu kritisieren. Aber die reaktionäre Presse nimmt es zu leicht mit der Wahrheit in der Welt, die öffentliche Meinung verdrängt zu machen. Der „Matin“ brachte am 26. September den bekannten Artikel, daß Krupp vor drei Jahren Terrain bei Rauberg gekauft und dort Betonunterlagen für schwere Geschütze hergestellt habe, schon im Frieden, und der „Temps“ wiederholt diese Meldung am 27. September. Die „Humanität“ erinnert daran, daß diese Meldung bereits am

5. Juli 1911 energisch demontiert worden sei und daß das Ge-
räth keinen ersäßen Hintergrund gehabt habe. Das
Terrain sei von Albert in seiner Eigenschaft als Sekretär des
belgischen Finanzministers Baron Empain gekauft worden und zwar
mit Unterstützung französischer Banken. Wenn also ein Unterbau
für schwere Artillerie dort gebaut worden sei, so seien französische
Bankstellen an dem Betrug mitschuldig. Dann führt das ge-
nannte Blatt fort: Deshalb rufen wir dieser reaktio-
nären Lügenpresse, von der „Action française“
beginnend über die „Liberté“ hinweg bis zum
„Matin“ zu: Verschont uns mit solchen sensatio-
nellen Meldungen, da die meisten doch eben so
erlogen sind, wie die erwähnte. Wir haben es
endlich satt. Denn unsere Arbeiterfamilien leiden schon zu
sehr darunter, daß sie ohne Nachricht von ihren Angehörigen
bleiben. Wir wollen nicht zu ihren Ängsten noch andere hinzu-
fügen, die sie verrückt machen und in schlimme Hoff-
nungen und Hoffnungen führen. Jetzt wo unsere Kameraden
für die Verteidigung des Vaterlandes in den Tod gehen, habt
doch wenigstens so viel Scham, nicht so unverschämte zu
lügen, indem ihr noch Erzählungen von Betrug erfindet.

„Wilde Zeitungsschreiber“ auch in England.

Zürich, 7. Okt. Der Londoner „Economist“ warnt vor
den Uebertreibungen der englischen Presse. Er erinnert
an die Greuel der Engländer während des Burenkrieges,
an die russischen Progreime, an die Taten der englischen
Gunschützen in Peru und an die belgischen Kongoexzesse.
Die Erzählungen über deutsche Greuel seien
übertrieben. England müsse sich hüten, die britischen
Waffen aus Mitleid mit Belgien mit häßlichen Verbrechen
zu besudeln, wie sie wilde Zeitungsschreiber von
den englischen Truppen fordern. Fast alle Nachrichten be-
weisen, daß die Verwundeten und Gefangenen von den
Deutschen gut behandelt würden.

Englische Neußerungen.

London, 7. Okt. „Daily Mail“ veröffentlicht Einzel-
heiten über die Kämpfe auf dem linken französi-
schen Flügel. Die französischen Truppen legten östlich
Tagesmärsche von 40 bis 50 Kilometer zurück. Den Deut-
schen ist es bisher immer geglückt, ihre Front mit
der der Verbündeten auf gleicher Höhe zu
halten. Am Samstag wäre der deutsche Armee beinahe
ein Durchbruchversuch bei Albert geglückt.
Die Nacht vom Samstag zum Sonntag war das schwerste
eines gewaltigen Artilleriekampfes. Das Dunkel der
Nacht war fast einer Tageshelle gewichen, die hervor-
gerufen war durch das Explodieren der aufschlagenden Ge-
schosse. Auch am Dienstag lebten die Deutschen ihre
Angriffsversuche weiter fort. Während des Gefechts
wurde die kleine Stadt Albert vollkommen durch
Artilleriefener zerstört. Die Bewohner haben
in Amiens Schutz gesucht. Die Chaussee war bedeckt
mit Flüchtlingen. Das in Flammen geratene Städtchen
bildete am Abend ein einziges Feuermeer, von dem sich die
Kirche mit ihrem hohen Turm, die gänzlich unbeschädigt
geblieben ist, wie eine dunkle Silhouette scharf abhob.

London, 7. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Ti-
mes“ meldet aus Paris: Obwohl der Feind hier und da
Glück hatte, ist die moralische Haltung der französischen
Truppen unerschütterlich. — Der „Daily Telegraph“
schreibt: Die Kämpfe in Frankreich werden zweifel-
los Woche für Woche heftiger. Falls es glückt, die
Deutschen über die Grenze zurückzutreiben, wird es nicht
mehr möglich sein, eine umgehende Bewegung zu machen.
Man wird einen Nahkampf erleben, der an Belagerungs-
operationen mit Parallelgräben und Fortifikationen er-
innert, die nur zwanzig Meter voneinander liegen. Es wird
unzweifelhaft der größte und furchtbarste Ab-
schnitt des großen Krieges werden.

Italienische Kritik der Kämpfe in Frankreich.

Rom, 7. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Tribuna“
schreibt zu dem heutigen Situationsbericht:
Das französische und das deutsche Communiqué stimmen die-
mal überein und sie werden auch durch zuverlässige Privatnachrich-
ten gestützt. Danach scheint es, als ob der Plan der Fran-
zosen, die deutsche rechte Flanke zu überflügeln, vollkommen ge-
scheitert und in das Gegenteil verkehrt worden ist, denn
jetzt scheinen die Deutschen die französische linke Flanke
mit der Umgebung zu bedrohen. Daß die Deutschen den
Plan Joffre's sofort abtun, als sie die Bedrohung durch das Pa-
riser Heer bemerkten und in der gewohnten Promptheit Järfolge
trafen, indem sie starke Streitkräfte dorthin warfen und damit den
Umfassungsplan unmöglich machten, weiß man. Man kann aber
nicht ohne eine gewisse Ueberraschung die letzten Nachrichten lesen,
daß sich die Deutschen ihrerseits anschauen, den den Franzosen miß-
glückten Plan selbst zu versuchen. Woher konnten sie, die mit immer
stärkeren Kräften Front gegen die russische Drohung im Osten ma-
chen müssen, noch so viele Truppen stellen, sogar Kavale-
rie, eine Waffe, die so viel Platz beim Transport wegnimmt?
Wie konnten nur noch einmal diese Frage stellen, die wir schon
früher erhoben haben. Warum gelang es nicht den Franzosen,
die nur zwei Drittel oder drei Viertel des deut-
schen Heeres vor sich haben konnten und alle Vorteile
hatten, die der Kampf im eigenen Lande, die Unterstützung durch
Festungen, mächtige Befestigungen und der Besitz eines ausgebe-
netten Verbindungsweges im eigenen Rücken mit sich bringt, die letzten
Kräfte gegen den Feind zu sammeln in einem selbständigen Heere
von nicht mehr als 150 000 bis 200 000 Mann, was das Gleich-
gewicht herstellen mußte? Erst nach dem Ende des Krieges wird
man vielleicht eine Antwort auf diese ernste Frage erhalten.

Deutsch in Lothringen?

Saarburg, 7. Okt. Die hiesige Stappenkomman-
dantur erläßt folgende Bekanntmachung: Binnen
48 Stunden müssen sämtliche französische In-
schriften an Häusern, Geschäften und Schulhäusern ent-
fernt sein. Die Stappenkommandantur Saarburg verbietet
von heute ab die Verwendung von Briefumschlägen, Rech-
nungs- und Briefvordrucken mit französischer Aufschrift,
sowie überhaupt jede fernere Benutzung irgendwelcher For-
mulare in französischer Sprache. Zuwiderhandlungen werden
mit Schließung des Geschäftes und Beschlagnahme der ver-
botenen Vordrucke geahndet. Es muß auch von dem fran-
zösisch sprechenden Teil der Landeseinwohner unbedingt
erwartet werden, daß sie inzwischen so viel Deutsch ge-
lernt haben, um Vordrucke in dieser Sprache zu verstehen.

Prinz Eitel Friedrich mit dem Pferde gestürzt.

Berlin, 7. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Prinz Eitel
Friedrich ist im Gesicht mit dem Pferde gestürzt und
hat sich eine Verletzung des Knies zugezogen. Prinz Joachim
erwartet die Erlaubnis des Kaisers, sich zur Truppe im
Feld zurückzugeben zu dürfen.

Der Kaiser.

Berlin, 7. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Auf das vom
Verein zur Förderung des Gewerbelebens in der Sitzung am
5. Oktober an den Kaiser gerichtete Jubiläumstelegramm
ist bei dem Vorsitzenden des Vereins, Wirklichen Geh. Rat
Richter folgende Erwiderung eingegangen:

Se. Majestät freuten sich über die patriotische Begrüßung des
Vereins zur Förderung des Gewerbelebens in der ersten Sitzung

nach Beginn des Krieges und lassen Er. Erzelenz eruchen, dem
Verein Allerhöchst ihren besten Dank und wärmste Wünsche für
eine glückliche Zukunft des Deutschen Gewerbes auszusprechen.

Das Ausland und die Kriegsanleihe.

Berlin, 7. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Nach vorliegenden
Mitteilungen wird anscheinend von englischer oder franzö-
sischer Seite in Italien das Gerücht genährt, daß die
deutschen Firmen durch die Regierung veranlaßt würden,
ausländische Gläubiger mit der Kriegsan-
leihe zu bezahlen. Die Ausstellungen entbehren jeder
Begründung. Die Kriegsanleihe ist im Inlande auf-
gebracht. Schon aus diesem Grunde entfällt jedes Inter-
esse für die Regierung, das Ausland daran zu beteiligen.

Das Eisene Kreuz.

Stuttgart, 7. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Oberst von
Lotterer, Kommandeur der 5. Feldartillerie-Brigade, der
für die das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten hat, ist für die
großen Erfolge seiner Brigade bei Soissons auch mit dem
Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Der Kreuzer „Emden“ im stillen Ozean.

London, 7. Okt. Wie „Morning Post“ aus Cal-
cutta meldet, ist durch die Tätigkeit des deutschen Kreuz-
zers „Emden“ Birma ganz von der Außenwelt
abgeschnitten. Infolge des Verbots, den Hafen von
Kanton zu verlassen, ist bereits seit zwei Wochen kein
Schiff von dort eingetroffen.

Die Japaner auf den Marshallinseln.

Frankfurt a. M., 7. Okt. Zur Befestigung der Insel
Jaluit durch die Japaner wird der Korrespondenz-
„Piper“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt: Die Be-
festigung der Insel durch die Japaner ist vor allen Dingen
gegen die Amerikaner gerichtet. Japan faßt dadurch
unweit der Insel Honolulu und in dem pazifischen Ozean
auch der Traum der Japaner, auf dem pazifischen Ozean die
Vorherrschaft zu gewinnen, soll dadurch der Erfüllung näher
gerückt werden.

Wiener Freude über den Sieg der Tsingtaner Besatzung.

Wien, 7. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die Blätter ver-
zeichnen mit stolzer Genugtuung die Meldung von der helde-
nischen, unter Beistand des Kreuzers „Kaiserin Elisabeth“
erfolgten Abwehr des Angriffes der vielfach überlegenen Ja-
paner auf Tsingtau und drücken ihre Freude darüber
aus, daß auch in Asien die deutsch-österreichische Waffen-
brüderchaft sich mit glänzendem Erfolge bewährt hat. Die
„Reichspost“ erinnert an den vor dreißig Jahren erfolgten
Abschluß der Ordnung in Europa, die, verstärkt durch den
Beitritt Italiens jahrzehntlang eine Friedensbürgschaft der
Welt wurde. Das Blatt schließt:

Mit Begeisterung und freudiger Dankbarkeit
bilden wir aus unser Bündnis. Die Schicksale beider Reiche
sind untrennbar, komme, was wolle. In diesen Tagen können
wir unseren Bundesgenossen ein Preisgebet bringen; es ist
die Widerlegung der trübsinnigen, jahrzehntlang durch die politische
Literatur geschleppten Lüge, daß sich die habsburgische Monarchie
überlebt habe, daß sie ein im ersten Weltkrieg zerfallenes Reich
sei. Jeder unserer Widerlächer würde sich heute bestmöglichst
wenn er so viel moralische und physische Kraft aus eigenem
wäre wie Österreich-Ungarn sie in dieser Feuerprobe bewiesen
hat. Slaven und Magyaren langen in diesen Tagen ebenso
begeistert die „Wacht am Rhein“ wie die Deutschen.

Die Kämpfe in Rußisch-Polen.

Moskau, 7. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Eine
amtliche Meldung aus Suizt besagt: Die österreichisch-
ungarischen Truppen stehen seit Montag mittag bei Łęczy-
ca mit den Russen in heftigem Kampf. Den Russen wurden ihre
Positionen entzogen. Bei Łódź hat ebenfalls ein
heftiger Kampf stattgefunden und mit einem vollständigen
Sieg geendet. Die Russen wurden vernichtet oder gefangen.
Hier haben 2000 polnische Legionäre die Vorhut gebildet.

Rückzug der Russen aus den Karpathen.

(W.B.) Ofenpest, 7. Okt. Wie die Blätter melden,
sind die Russen aus dem von ihnen besetzten Marasos
Sziget wieder abgezogen. Die österreichisch-ungarischen
Truppen haben die Stadt besetzt.

Die Stimmung in Sofia.

Wien, 7. Okt. (W.B.) Die „Südslawische Korre-
spondenz“ meldet aus Sofia: Die Meldung über den
großen Erfolg der österreichisch-ungarischen Truppen über
die Serben hat hier den größten Eindruck hervor-
gerufen. Die Blätter besprechen die Lage der kriegsführenden
Mächtegruppen und sind übereinstimmend der Meinung,
daß die militärische Gesamtlage zugunsten der ver-
bündeten Zentralmächte neige, die heute auf den
Kriegsschauplätzen mit Erfolg operierten. Während der
Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich den Beginn eines
neuen, für die beiden verbündeten Armeen günstigen Ab-
schnittes auf dem galizischen Kriegsschauplatz ankündigte,
erledigte die österreichisch-ungarische Armee den serbischen
Widerstand, der nunmehr eine Episode sei. Was die deut-
sche Kriegsschauplatz betreffe, so sei von der über-
wältigenden deutschen Armee nur zu erwarten, daß sie
ihren Triumph vollenden werde. Niemand kann, so sagt
„Lambauer“, bei richtiger Einschätzung der Sachlage an
dem endgültigen Erfolg der deutschen Waffen zweifeln.

Die Haltung der Türkei.

Konstantinopel, 7. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Ein
inspirierter Artikel des „Idam“ antwortet auf die von
der Petersburger „Nowoje Wremja“ und dem Moskauer
„Kustoje Slowo“ gegen die Türkei gerichteten
Angriffe: Der „Idam“ führt aus, daß die Türkei für
niemand Propaganda mache und ihre Neutralität bewahre,
jedoch in einer Weise, um ihre eigenen Interessen zu verteidigen
zu können. Was die Trübungen anbetreffe, daß England
und Frankreich die Hafenstädte Syriens angreifen und be-
setzen könnten, so seien diese nicht ernst zu nehmen, da die
islamitische Welt gegenwärtig aus ihrem
langem Schlafe erwacht und die beiden genannten
Mächte großen Schwierigkeiten ausgesetzt wären, wenn sie
die Türkei in dieser Weise angreifen wollten.

Aus Stadt und Land.

Siegen, 8. Oktober 1914.

** Von der Landesuniversität. Der Lehr-
betrieb unserer Landesuniversität im kommenden Winter-
semester wird trotz des Krieges am 30. d. Mts. in vollem
Umfange wieder aufgenommen. Die Einschreibung auf dem
Universitäts-Sekretariat beginnt schon am 19. Oktober. Die
Vorlesungen der Dozenten, die im Felde stehen, werden von
den hier noch verbleibenden Dozenten mit übernommen.

Nach vorläufiger Feststellung sind zu den Fahnen ein-
berufen 36 Dozenten, 32 Assistenten mit 41 Be-
amte und Bedienstete. Die große Zahl der Stu-
dierenden, die im Felde stehen, läßt sich noch nicht übersehen.

** Die Stadt Königsberg an die Stadt
Gießen. Der Oberbürgermeister der kgl. Haupt- und Residenzstadt Königsberg i. Pr. hat an den Oberbürger-
meister der Stadt Gießen unterm 5. Oktober 1914 folgendes
Schreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Kollege!
Für die mit Ihrem gefälligen Schreiben vom 30. d. Mts.
angefundene schöne Spende von 3000 Mark für die no-
leidenden Ostpreußen gestatte ich mir, Ihnen und den Herren
Stadtverordneten aufrichtigen und herzlichen Dank aus-
zusprechen.

Indem ich hoffe, daß Ihrem freundlichen Interesse für
die Sammlung in der Bürgerchaft ebenfalls ein schöner Er-
folg beschieden sein möge, bin ich mit kollegialem Gruß
Ihr ergebener

Dr. Körte, Oberbürgermeister.
Persönliche Nachrichten. Durch Entlassung des
berozogenen Ministeriums des Innern wurden die nachstehen-
den Beamten zu Beamten des Innern ernannt:
Heinrich Becker zu Worms, Jakob Bert zu Oppenheim, Dr.
Anton Böhner zu Gießen, Albert Cullmann zu Gießen,
Dr. Anton Diehl zu Mainz, Friedrich Frank zu Landau,
Dr. Karl Geyer zu Bielefeld, Paul Gengnagel zu Darm-
stadt, Rudolf Graf zu Landau, Karl Grundberger zu
Mainz, Otto Hartmann zu Gießen, Karl Heinemann zu
Gießen, Anton Heintz zu Bensheim, Dr. Ludwig
Soffmann zu Gießen, Valentin Fennewein zu Worms,
Theodor Jung zu Bad-Nauheim, Joseph Kays zu Dieburg,
Jakob Kraft zu Offenbach, Philipp Krämer zu Darmstadt,
Ludwig Krieger zu Darmstadt, Walter Kraus zu Mainz,
Wilhelm Kraus zu Mainz, Friedrich Landhard zu Bielefeld, Dr.
Otto Lenz zu Gießen, Jakob Lind zu Worms, Friedrich Lintz
zu Offenbach, Dr. Karl Litzmann zu Darmstadt, Josef Lenz
zu Mainz, Franz Mehlert zu Mainz, Dr. Engelbert Müller
zu Mainz, Franz Ott zu Offenbach, Wilhelm Otto zu Darm-
stadt, Wilhelm Röderer zu Gießen, Dr. Adam Ruppel
zu Landau, Dr. Friedrich Sandels zu Wiesbaden, Theodor Schae-
del zu Offenbach, Georg Schab zu Bielefeld, Dr. Hans Schmidt
zu Wiesbaden, Karl Schmidt zu Darmstadt, Rudolf Schmitt
zu Bielefeld, Dr. Robert Schütz zu Gießen, Dr. Otto Steiger
zu Darmstadt, Hugo Steinhardt zu Friedberg, Hans Stiege-
r zu Darmstadt, Ludwig Stöckler zu Darmstadt, Peter Trisch
zu Gießen, Adam Weich zu Oppenheim, Gustav Weich zu
Hungen, Dr. Ernst Widmann zu Darmstadt, Karl Wilm-
mann zu Darmstadt, Alois Zilch zu Bensheim, Dr. Hei-
nrich Zimlich zu Offenbach. — In den Ruhestand versetzt
wurde am 23. September ds. Jrs. der Lehrer Otto Hed zu
Dudenrod, Kreis Bielefeld, auf sein Nachbuden, unter An-
erkennung seiner langjährigen treuen Dienste, mit Wirkung vom
1. November 1914 an. — In den Ruhestand versetzt wurde am
3. Oktober ds. Jrs. der Lehrer Philipp Werner zu Reichels-
heim, Kreis Gießen, auf sein Nachbuden, unter Anerkennung seiner
langjährigen treuen Dienste, mit Wirkung vom 1. Okt. 1914 an.

** Ritter des Eisernen Kreuzes: Referendar
Dr. Dietrich, derzeit als Ordonnanzoffizier beim Stabe
der 2. Abteilung Inf.-Feld-Art.-Regts. in Mainz, im Felde
stehend. Leutnant Walter Müller im Inf.-Regt. 118, von
Bad-Nauheim. Stabsveterinär beim Inf.-Feld-Art.-Regt. 25,
Kreistierarzt Wenzel von Limburg. Major Gudewill
in Friedberg. Unteroffizier im Inf.-Feld-Art.-Regt. 81, Lehrer
Kraft von Bielefeld und Gefreiter Adolf Knobel im Inf.-
Regt. 88 aus Straßensbach. Feldwebel des Inf.-Regts. 81
Paul Broghammer von Runkel. Oberst und Komman-
deur des Inf.-Feld-Art.-Regts. 87 v. Dabau. Stabs-Chirurg
der Reserve Dr. Braune von Herborn.

** Die Hessische Medaille für Tapferkeit
hat der Großherzog dem Hauptmann Holz verliehen.
Ebenso wurde dem Führer des Infanterie-Regiments Nr. 118
Oberst Müller die hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.
Das Eisene Kreuz hatte er bereits früher erhalten. Ferner
wurde die Großh. Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen dem
Regierungsassessor Karl Melior aus Darmstadt, Deut-
d. Inf. im Großh. Artilleriekorps.

** Der zweite „Eleonorenzug“. Der zwei-
te Sonderzug (Eleonorenzug) mit Liebesgaben für die
hessischen Truppen im Felde wurde gestern vormittag von
Darmstadt abgelassen. Er bestand aus zwölf Eisenbahnwagen,
in denen die voll mit Liebesgaben aller Art, besonders
warmem Unterzeug und Lebensmitteln, beladenen Automobili-
untergebracht waren; auch mehrere geschlossene Eisenbahn-
wagen waren mit Gaben gefüllt. Bei der Abfahrt des Zuges,
der unter Führung des Rittmeisters à la suite Prinz Erbach-
Schönberg steht, war auch die Großherzogin zugegen,
die auch persönlich eingehende Anordnungen getroffen hatte.

** Stiefkinder der Liebesgabenverfor-
gung. Wir freuen uns, uns zum Vermittler eines Anlie-
gens einer Menge im Felde stehender Landsleute machen zu
können, die in dem nachstehend abgedruckten, an die Redak-
tion des „Gieß. Anz.“ gerichteten Schreiben daran er-
innern, daß auch sie die Vorzüge von Liebesgabenleistungen
zu schätzen wissen:

Sehr geehrte Redaktion! In unserer dem Sächs. 12. Reserve-
Armee-Korps zugewiesenen Kolonne befinden sich eine große Zahl
Gießener, Oberhessener und Leute aus der Gegend
von Kellert, Dillenburg, Herborn usw. Nun hört
man, daß an die Sächs. Truppen, und lesen auch heute in Ihrer
Zeitung, daß überall reichlich Liebesgaben verteilt werden. Ich
gestatte mir deshalb, im Sinne meiner Landsleute, Sie auch
mit einer Bitte zu belästigen. In Gießen werden so viele Si-
garren und so guter Rauchtabak hergestellt, und wir haben
hier nichts zu rauchen. Selbst für Geld ist nichts zu
haben. Einige sinnige Köpfe rauchen neuerdings gedruckte Re-
zepte, Kartoffelblätter usw. Dieser Palamität abzuweichen, ist
meine Bitte dahin, in geeigneter Weise die Aufmerksamkeit
unserer Landsleute auf uns zu lenken. Wie ich schon
eingangs erwähnte, sind wir mit unseren Batterien (Inf.-
Feld-Art.-Regt. 3 dem 12. Res.-Korps) zugeordnet und dürfen
allen Anschein nach Liebesgaben wohl nicht erhalten. Nehmen
Sie im Namen meiner Landsleute eindringlich meinen besten
Dank entgegen. Hochachtungsvoll J. D., Unteroffizier d. 2.

Zweifellos wird sich auf diese Bitte hin eine geeignete
Stelle bereit finden, als Sammelort für die gewünschten
Gaben zu dienen. Wir werden hoffentlich bald näheres hier-
über mitteilen können.

** Rekrutentransporte. Gestern in den Abendstunden
langten einige Hundert demnächst im Gardekorps zur Ein-
stellung gelangender Rekruten auf der Durchreise in Gießen
an. Die jungen Leute kamen zum größten Teil aus den Kreisen
Frankfurt und Hanau. Da die Transporte, wie dies stets
der Fall ist, in militärischer Begleitung waren, so war man in
Publikum stellenweise gleich mit der Ansicht bei der Hand, daß
es sich um gelangene Zivilisten aus Belgien und Frankreich und
um Frankfurter handle, und war natürlich sehr verwundert, als
die „Frankfurter“, vielleicht veranlaßt durch die militärische
Begleitung ringsum, die „Wacht am Rhein“ anstimmten.

** Das Eisene Kreuz erhielt unter gleichzeitiger Be-
förderung zum Leutnant Hauptmann Adolf Matthes aus Bel-
tersheim, Offiziervertreter im Infanterie-Regiment 136.

Vermietungen ednerstraße 14 hübsche 3im. Wohnung nebst Zu- r. Gartenanteil u. per ort zu vermieten. Herrn Hofmannstr. 14. Wohnung, II. Etage, von 5 Zimmer Mit Bad mit Zubehö- rerstraße 11 u. sofort vermieten. 10231 Hermann & Alina. 4 Zimmer hulstraße 11, Stadthof, raum. 4-Zim.-Wohnung Zustand der sofort zu mieten. Näh. Hofmann- straße 14 od. d. Massow-Kratz, Fuhlfraße 11. 10232 2 Zimmer 104) Sch. 2. H., 20. Nebenb- raum. Kaiser-Allee 15 I. Verschiedene hübsch 3-Zimmer-Wohnung p. 4-Zimmer-Wohnung I. Etage vermieten. Näh. Meis- erstraße 16, 2. Stuhl. 10457 Leine Wohn. für 15 Jht. zu vermieten. 104) Gebirgsstraße 2. J. Hermann L. Raum, unter- halb Meisel-Bahnhofstr. 31. 104) Adl. möbl. 3im. z. ver- mieten. Seilerstraße 61 III. Pension Brandt (vor- malig Pension Bellevue), ebena. möbl. Zimmer, Pen- sionisten. Bad. Tel. 1086. Mietgesuche — 6-Zim.-Wohn., od. Klein- aus zum Alieinbewohnen. r sofort zu mieten gesucht. Christliche Angebote mit reisengabe unter 10428 an den Wiesener Anzeiger erb.	Bünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen? Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung a. Souve- dure durch Verfertigung von Strumpfwaren auf unserem „Schnell- striker“. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutsch- lands. Verlangen Sie alle Rabere durch Prospekt gratis und franko von Strumpfwaren-Fabrik 1043888 G. Göricke & Co., Hamburg, Merkurstraße 141. 10406) Gesucht zum 1. Nov. tüchtiges Mädchen Frau Prof. Geyer, Ost-Anst. 31. Orientl. jäng. Mädchen gesucht. Dammstr. 41 II. Stellengesuche Beit. Mädch., sp. d. Haushalts- schule besuchter, sucht Stelle als Stütze, o. b. älterer Ge- heuer. Näh. in der Geschäfts- stelle d. Wies. Anzeig. 107118 Ein orientl. junges Mädch. vom Lande sucht Stellung in kleinem ruhigen Haushalt bis z. 1. Okt. Schriftl. An- geb. u. 107124 a. d. Wies. Anz. Verkaufe Ein leichtes Pferd (Bau) zu verkaufen. Inhaberes im der Geschäftsstelle des Wie- seners Anzeigers. 107069 Ein Arbeitspferd, trocken und leicht. 107131 Karl Weber, Gollshausen. Wegen Einberufung des Be- führers zum Kriegsdienst ein gutes Zugpferd, Balkhof I. und II. Klasse gefahren u. geritten. zu verkaufen. 107117 Franz Farnhauser Schneider, Treibs. d. d. Landes. 6 Kühen, 1 Kahn, Winterkies. 12 Jungv. in Aufz. d. Budz. a. verkauf. Lahnstraße 49. 107125 107124) 2 gebrauchte Nähmaschinen zu verkaufen. Geratstraße 2 b. gut erhalten. Maschinen zu ver- kaufen. Kautzleiberg 7 107130)	Kaufgesuche Reine Wasserkrüge faulst H. Obenheimer Sohn, Balltor. 10278 Verschwindenes Philologe erteilt Nachhilfe- unterricht. Schriftl. Angebote unter 108113 an den Wiesener Anzeiger. Wer richtet ein Genesungsheim ein? Fremdt. große Räume in landschaftlich, gesund. und schöner Lage für 50–60 Betten partiweise abzugeben. 10474 Inhaberes in der Geschäfts- stelle d. Wiesener Anzeigers. Empfehlungen Kieler Bücklinge selbst eingebracht u. bill. bei August Wallenfels Colonialwaren, Delikatessen u. Weinhandlung basen Gießen. Tel. 262, Marktplatz 17. Stridmanjainen u. Arbeit. zahl. Otto Müller, Waag- burg-Lüneburg. Str. 19. 104 hv	Bindfaden, Kordel und Packstricke  Ia. erstklass. Fabrikate, ständig Lager von ca. 3000 kg sortiert in den gangbarsten Nummern. Ludwig Lazarus Asterweg 53 Fernsprecher 506. 10390 Jagdpatronen. Schwartzpulver-Patronen: Bei Abnahm. v. 100 St. bel 500 <table border="1"> <tr> <th>Rauchlose Patronen:</th> <th></th> <th></th> </tr> <tr> <td>Hallloch . . .</td> <td>5.25</td> <td>5.-</td> </tr> <tr> <td>Fassau . . .</td> <td>6.50</td> <td>6.25</td> </tr> <tr> <td>Silvaux . . .</td> <td>6.50</td> <td>6.50</td> </tr> <tr> <td>P. H. . . .</td> <td>6.50</td> <td>6.50</td> </tr> <tr> <td>Specht . . .</td> <td>7.50</td> <td>7.25</td> </tr> <tr> <td>Fassau . . .</td> <td>8.50</td> <td>8.25</td> </tr> <tr> <td>Tiger . . .</td> <td>8.50</td> <td>8.25</td> </tr> <tr> <td>Jagdkönig . .</td> <td>10.-</td> <td>9.50</td> </tr> </table> Preise für Kal. 16. Kal. 12 pro 100 St. M. 1 mehr. 600 St. ab Fabrik frei oder Bahnhstation. A. Dickoré Schanzenstr. 3 (neu) Tel. 415 Luhn Wasch-Etwaet reißend Schnell-Trocknen Luhn-Seife Abtropfen Seife 10 Pf. Luhns Seifenfabriken-Bremen	Rauchlose Patronen:			Hallloch . . .	5.25	5.-	Fassau . . .	6.50	6.25	Silvaux . . .	6.50	6.50	P. H. . . .	6.50	6.50	Specht . . .	7.50	7.25	Fassau . . .	8.50	8.25	Tiger . . .	8.50	8.25	Jagdkönig . .	10.-	9.50	Lichtspiel-Haus Bahnhofstrasse 34. 10483a Aus dem neuen Spielplan vom 7. bis 9. Oktober Das Diadem des Radschas Großes Detektivschauspiel in drei Akten. Feinde Ein amerikanisches Kriegs-drama. Ferner Lustspiele, Landschaften etc. etc. Trauersachen werden in kürzester Zeit tadellos schwarz gefärbt J. C. Wallenfels Färberci, chem. Wasch-, Dekatur- und Bettfedern- Reinigungs-Anstalt. Fabrik u. Laden Kirchenplatz 21–23, Telefon 10 Aufträge nach ausserhalb werden prompt erledigt. 100 Vereine  Stenographen- Gesellschaft Gabalsberger Glossen. Monats-Versammlung Samstag, 10. Oktbr. 1914 im „Cambrinus“. 104771 Übungs-Abende von heute 9½ Uhr ab. V. H. C. Zweig-Verein Glossen Nachmittag 3 Uhr 104081 Monatsversammlung im „Ritterhof“ (A. Stod-
Rauchlose Patronen:																															
Hallloch . . .	5.25	5.-																													
Fassau . . .	6.50	6.25																													
Silvaux . . .	6.50	6.50																													
P. H. . . .	6.50	6.50																													
Specht . . .	7.50	7.25																													
Fassau . . .	8.50	8.25																													
Tiger . . .	8.50	8.25																													
Jagdkönig . .	10.-	9.50																													

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund. Preis 15, 30, 60 Pfg.

(Wie wieder das englische Marmalade! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.

Flechte
behalten, welche sich durch
einige Tuden Tag und Na
veinmate. In 14 Tagen
Zucker's Patent-Re
zial-Seife das Hebel
seigt. Diese Seife in m
150 M. sondern 100 M. we
Sera. M. In drei Stück
a 50 M. M. 1. — u. M. 12
Dazu Zuckerh. Cren
50 und 75 M. In der H
berität-Apothek, Gie
Apothek, bei Ana. Ne
G. Seibel, W. Kibinger
C. Schaal, C. Karm, G
Roll u. W. Schrader, Dr
(10397 a)

Feld-Westen

neu eingetroffen

Sicherster Schutz gegen Regen u. Nachtkälte

Sämisch Lederwesten
mit Aermel

Seidenwesten

mit Aermel, wasserdicht, als Brief zu versenden

Feldweste «Lüttich»

aus wasserdichtem, imprägniertem Stoff mit Aermel
auf 1a. Wollfutter

Feldweste «Haeseler»

mit Aermel, wasserdicht, Mark 11.—

Pulswärmer

aus wasserdicht Stoff — mit Pelz gefüttert —
Mark 1.75 bis Mark 3.75

Militär-Umhänge

aus grauem Gummistoff, ganz weit geschnitten,
auch über dem Mantel zu tragen, unentbehrlich
bei Regenwetter

Gebrüder Stamm • Giessen

Marktplatz Telephon 384 Schulstrasse

Für Militärflichtige

empfehle in besonders preiswerten Qualitäten:

Normalhemden

Flanellhemden

Hautjacken

Unterhosen

gestrickte Westen

Hosenträger

Leibbinden

Pulswärmer

Brustschützer

Kopfschützer

Kniewärmer

Taschentücher etc.

Carl Horn

Marktstraße 28.

10478a

Marktstraße 28.

Bekanntmachung.

Betr.: Einquartierung des Landsturm-Erja
Bataillons.

Die Unteroffiziere und Mannschaften d
Landsturm-Erja-Bataillons sollen am 16. O
tober 1914 einquartiert werden. Anmeldung
für neue Quartiere werden bis spätere
Samstag, den 10. Oktober d. Js.,
Stadthaus — Zimmer Nr. 9 — entgegen
genommen.

Wer von den seitherigen Quartiergebe
ne Leute behalten will, hat dies ebenja
anzumelden. Die Vergütung beträgt für
neuen Quartiere 2 Mk. für den Tag. 6
Tage, an denen keine Verpflegung stattfind
wird nichts bezahlt.

Die Umquartierung erstreckt sich nicht
die dem Bataillon angehörenden Gieße
Gießen, den 6. Oktober 1914.

Der Oberbürgermeister.

Keller.

Aliceschule.

Abteilung 1. Beginn der Kurse in Schneidern, B
zeugnähen und Bügeln, sowie der Kurse für
russische Näherinnen und -Wäschnäherinnen
Montag, den 5. Oktober im Schulhaus
Schwalbengarten.

Abteilung 2. Beginn der Kurse in der Koch- und G
bäckerschule am Montag, den 12. Oktober
Schulhaus Steinstraße 10.

Anmeldungen für beide Abteilungen werden
entgegengenommen jeden Tag von 11 bis 12 Uhr
Schulhaus auf Schwalbengarten.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 14. Oktober d. Js. nach
2 Uhr soll in der Wirtshaus des Karl Adolph
hiesige Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre un
den bei der Verpachtung bekanntgegebenen
dingungen verpachtet werden. Bemerk wird n
daß das Jagdgebiet in 5 Minuten vom Bahn
Hartmannshain zu erreichen ist und infolge gro
Aufforstungen und Angrenzungen an Forstli
und Standesherrschaftliche Waldungen zu einer
besten Vogelsbergjagd gehört.

Herchenhain, am 6. Oktober 1914.

Großh. Bürgermeister Herchenhain.

Komp.

Wir beehren uns, die Inhaber von Teilch
verschreibungen unserer Gewerkschaft zu der am
Dienstag, den 27. Oktober 1914, vorm
tags 11 Uhr, im Geschäftslokale der La
wirtschaftlichen Genossenschaftsbank
Darmstadt, Sandstraße 36,
stattfindenden Versammlung einzuladen

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die gegenwärtige Lage
Gewerkschaft.
2. Beschlußfassung über die Stundung der
2. Januar 1914 und 1. Juli 1914 fällig
wesen und der am 2. Januar 1915, 1. Juli 19
2. Januar 1916, 1. Juli 1916, fällig wer
den Zinsen bis zum 1. Januar 1917.
3. Beschlußfassung, wonach die aus früheren
losungen rückständigen und die bis einschließ
1916 auszufällenden Beträge erst am 1. Jan
1917 zurückzahlen sind.
4. Bestellung eines gemeinsamen Gläubigervertre
im Sinne des nachstehend erwähnten Gesetzes
Gemäß § 10 Absatz 2 des Gesetzes betref
die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Sch
verschreibungen vom 4. Dezember 1899 werden
die Stimmen derjenigen Gläubiger gezählt, w
ihre Schuldverschreibungen bis spätestens am zwe
Tage vor der Versammlung, also bis spätes
Samstag, den 24. Oktober 1914 bei der Re
bank, bei einem Notar oder bei einer anderen, d
die Landesregierung dazu für geeignet erklä
Stelle hinterlegt haben und sich hierüber auswei
Gießen (Frankfurt a. M.), 29. Septembr. 19
Gewerkschaft Kur-Göln.

Der Vorsitzende des Gläubigerverbandes:

Hantsche.

Die Einschränkung im Fleischverbrauch

infolge der durch die Kriegslage gebotenen Sparam
keit wird nicht empfohlen, wenn man d. Fleisch, teilw
minderwertigem, gleich bei Beginn des Schmorens
Schmeißer's Saucen-Würfel
aufsetzt. Ein Würfel zu 10 Pfg. genügt für ca. 3 W
Fleisch und ergibt eine köstliche, wohlschmeckende
und nahrhafte Sauce.

Machen Sie einen Versuch!

Achten Sie auf die bekannte Schmelzwurde!

Dies überall erhältlich!

Rheumatismus-, Ischias- und Gichtleidende

nehmen die glänzend bewährten

Petrin-Tabletten

Name gesetzlich geschützt.

1851

anerkannt bestes Mittel, da vollständig unschäd
lich, ohne jegliche Nebenwirkungen und sicher
wirkend. — Zu haben in allen Apotheken.

Zum Verschicken als **Feldpostbrief**

empfehlen unser noch sehr grosses Lager in:

**Kopfschützern, Pulswärmern,
Leibbinden, Ohrenwärmern,
Unterjacken, Normalhemden,
Socken, Hosenträgern,
Taschentüchern**

zu mäßigen Preisen

Verpacken und Adressieren wird gratis besorgt

SALOMON & CIE.

SCHULSTRASSE

10189a

Heinrich Kredert

Telephon 323 Plockstr. 7

**Feine Herren- und
Damenschneiderei**

Stets Eingang von Neuheiten

Militärwesten und Militärschlupfwesten

wieder eingetroffen.

Spezialgeschäft Franz Bette

Mäusburg 10

Mäusburg 10

Konsumverein Gießen u. Umgegend

c. G. m. b. H.

Bilanz am 30. Juni 1914.

Aktiva.	Passiva.
Kassafonto 3570.82	Anleihenfonto 48327.—
Gewerbankfonto 1915.57	der Mitglieder 48327.—
Immobilienfonto 29223.30	Einsparungsfonto 68287.68
Bankfonto 9817.—	Reservefondsfonto 22218.15
Anleihenfonto G. G. 6010.15	Einspar. Reserve-
Rückstellungsfonto 1642.16	fondsfonto 9121.21
Bankfonto G. G. 21480.65	Einsparungsfonto 129200.—
Rückst. Inventarf. 3917.—	Rückst. auf Abent. 34997.—
Rückst. Maschinenf. 16875.—	Zinsenf. für Anleihe 37.40
Rückst. Werkstoff. 3346.—	Einsparungsfonto 371.71
Anleih. Verlaufsge. 602.10	Einsparungsfonto 46244.32
Mineralwasserf. 2642.—	Reingewinn 5737.42
Immobilienfonto 4493.—	
Rückst. Maschinenf. 61550.—	
Einsparungsfonto 457.14	
Reingewinn 36454.89	

Gewinn- und Verlustrechnung pro 1913/14.

Verluste.	Gewinne.
Umsatzfonto 34024.27	Einsparungsfonto 88198.01
Bankfonto 3397.45	Rückst. auf Abent. 2599.26
Pobnfonto 32218.86	Zinsfonto 2670.51
Gewerbankfonto 1017.76	
Gewerbankfonto II 11296.25	
Immobilienfonto 1090.94	
Bäderf. Inventar- f. 979.01	
Bäderf. Maschinen- f. 1874.16	
Rückst. Werkstoff. 896.30	
Mineralwasserf. In- ventarf. 293.16	
Mineralwasserf. Ma- schinenf. 499.20	
Reingewinn 5737.42	
	3624.78

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Juli 1913 2471
eingetreten sind im Laufe des Jahres 357 2828
ausgetreten sind 114

Mitgliederstand am 30. Juni 1914 2714

Die Kasse betrug am 1. Juli 1913 74100.— M.
dieselbe erhöhte sich um 7290.—

und betrug am 30. Juni 1914 81450.— M.
Der Geschäftsanteil betrug am 1. Juli 1913 40384.— M.
derselbe erhöhte sich um 7943.—

und betrug am 30. Juni 1914 48327.— M.

Gießen, Anfang Oktober 1914.
Für den Vorstand:
Rich. Kehler. W. Riewisch. E. Kopp.

Für den Aufsichtsrat:
Friedr. Betters, Vorsitzender.

Sonntag, den 18. Oktober 1914, nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung

im Saale des Gewerkschaftshauses, Schanzstr. 16.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Beschlußfassung über die Verteilung der Ertrübräuna.
3. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates und Wahl von
3 Stellvertretern.
4. Anträge.

10402D

Der Aufsichtsrat.

Wasserdichte Militär-Westen

aus 1a. Segeltuch, gut
imprägniert mit u. ohne
Wollfutter,
außerordentlich bewährt
und viel verlangt,
stets großes Lager und
Anfertigung nach Maß

**Gummimäntel und
Gummiumhänge**

Ledergamaschen
prima Rindleder
ohne Naht (gewalkte)
von Mk. 11.50 an

Schlafsäcke
vollständig wasserdicht
und warm

Fassschoner
erleicht. d. Marschieren

Vorschriftsmäßige
**Offizierkoffer und
Feldausrüstungen**

Feldflaschen, Besäcke, Becher,
Revolverfutterale, Leibriemen,
Rucksäcke usw.

Anfertigung in eigener
Werkstatt. 110223

Aug. Kilbinger

Seltersweg 79.
Telephon 276.

**Holländische
Blumenzwiebeln**

Hyazinthen
Tulpen
Narzissen [9080]
Crocus
Schneeglöckchen
Scilla u. a.

sind in 1a. Qualität einge-
troffen und empfehle solche
zur Zimmerkultur sowie
zur Bepflanzung v. Beeten
und Grabstätten.
Reiche Sortenwahl.
Preisliste gratis.

Heinr. Hahn

Samenhandlung
Neustadt 8 Tel. 403